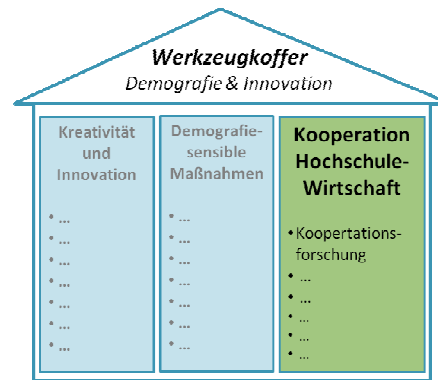


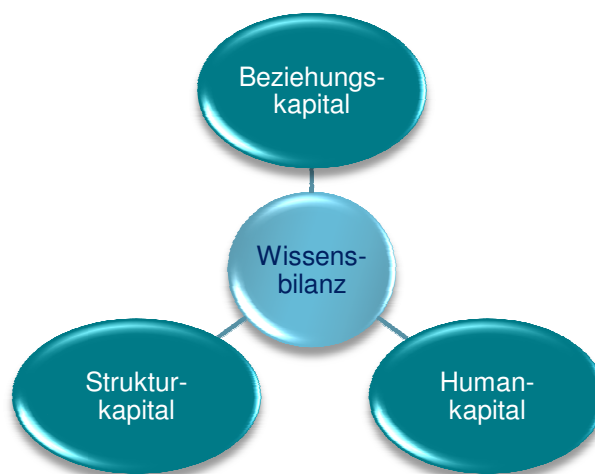
Kooperationsforschung



Um was geht es?

Im Gegensatz zur Auftragsforschung ist die Kooperationsforschung/Gemeinschaftsforschung arbeitsteilig und ergebnisoffen.

Immaterielles Kapital?



Welchen Nutzen hat der Betrieb?

Der Bereich der Forschung eignet sich in besonderem Maße für die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Hochschulen, da hier auf beiden Seiten hoher Bedarf besteht. Die Kooperationsforschung basiert auf dem Austausch von Wissen und Know-how beider Kooperationspartner bzw. Kooperationspartnerinnen. Am Beginn einer erfolgreichen Zusammenarbeit stehen häufig kooperative Projekte einzelner Professorinnen oder Professorinnen und Unternehmensvertreter und Unternehmensvertreterinnen, aus denen sich immer öfter langfristige strategische Partnerschaften entwickeln.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Im Rahmen der Initiative:



Projekträger:

Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mbH



Projekt:



Kreativität und Innovation im demografischen Wandel ▶

Wie wird vorgegangen?

- Die nötigen Informationen bezüglich der Forschungsbereiche der Hochschulen sowie die Kontaktdaten der Ansprechpartner, um eine Forschungs Kooperation in die Wege leiten zu können, findet man auf den Homepages der Hochschulen.
- Zunächst müssen gemeinsame Forschungsinteressen definiert und die gemeinsamen Ziele festgelegt werden.
- Die Durchführung und Planung der Gemeinschaftsforschung geschieht arbeitsteilig und basiert auf dem Austausch von Erfahrung, Wissen und Know-how. Einzelheiten wie Terminplanung, Publikationsrechte, Vergütung etc. werden vertraglich geregelt. Hierfür kann auf einen Mustervertrag, der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) entwickelt wurde, zurückgegriffen werden.

Welcher Aufwand ist erforderlich?

Die Forschungsaktivitäten werden kooperativ von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen aus Unternehmen und Hochschulen durchgeführt. Forschungs Kooperationen können beispielsweise im Bereich der Nachwuchsförderung angesiedelt sein, in sog. gemeinsam getragenen *Graduiertenkollegs*. Dem Mannheimer Innovationspanel zufolge ist die Kooperationsforschung die intensivste und aufwendigste Interaktionsform zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Zum einen ist dies darin begründet, dass es sich hierbei um eine vertraglich vereinbarte Zusammenarbeit handelt und somit bereits alle Rechte und Pflichten im Vorfeld festgelegt wurden und sie nicht im Nachhinein noch abgesprochen bzw. verändert werden können. Zum anderen treffen hier zwei völlig verschiedene Logiken aufeinander: staatliche Hochschulen und private Unternehmen. Es erfordert von beiden Seiten einen hohen Aufwand, um eine erfolgreiche Kooperation sicherzustellen.

Gefördert durch:



Im Rahmen der Initiative:



Projekträger:



Projekt:



Was ist besonders zu beachten?

Meist finden die Kooperationen zwischen Wirtschaft und Hochschule in FuE-intensiven Branchen wie der Chemischen Industrie, dem Instrumentenbau, dem Fahrzeugbau und im Bereich der technischen Dienstleister statt. Publikationsinteresse für die Ergebnisse besteht auf beiden Seiten.

Erfolgreiche Beispiele:

In Berlin befindet sich der „European Center for Information and Communication Technologies at TUB“ (EICT), der als Public Private Partnership von der Deutschen Telekom, Siemens, DaimlerChrysler, der Fraunhofer-Gesellschaft und der TU Berlin gegründet wurde. Die Zusammenarbeit beruht auf langfristig angelegten Kooperationen zwischen Hochschule, Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Berlin gilt in der Informations- und Kommunikationstechnologie als Vorreiter, denn die Stadt verfügt neben den zahlreichen qualifizierten Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen, über ca. 3100 kleine und mittelständische Unternehmen dieser Branche.

Die TU Berlin arbeitete auch zuvor bereits mit den vier Partnern in bilateralen Projekten zusammen. Seit die strategische Partnerschaft existiert, deren Sitz auf dem Campus der TU lokalisiert ist, dient diese als Plattform für Kommunikation, Koordination und Managementsupport. Die fünf Mitglieder des Aufsichtsrats sind auch in ihren Häusern für die Steigerung des Innovationsprozesses zuständig. Dadurch bleiben sie stets über die internen Forschungsaktivitäten informiert und sind in der Lage, finanzielle Mittel für gemeinsame Forschungsprojekte bereitzustellen. Eine weitere Kooperationsforschung wird beispielsweise in Form eines *Graduiertenkollegs* in der biotechnologischen Grundlagenforschung durch die Interaktion der *Universität Konstanz*, der *ETH Zürich* und dem schweizerischen Biotechnologieunternehmen *Cytos* betrieben.

Gefördert durch:



Im Rahmen der Initiative:



Projekträger:



Projekt:



Literatur:

Albayrak, S. (2007): Das „European Center for Information an Communication Technologies an der TU Berlin“ (EICT) als Plattform für die Initiierung von Kooperationen. In: TechnologieTransferNetzwerk Hessen (Hrsg.): Zukunftsszenarien des Wissens- und Technologietransfers zwischen Hochschule und Wirtschaft. Erfolgsmodelle, Anforderungen, Bewertungsmaßstäbe. Bonn, S. 34-42.

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) (2010): Mustervereinbarungen für Forschungs- und Entwicklungskooperationen. Ein Leitfadens für die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Frank, A.; Meyer-Guckel, V. u. Schneider, C. (2007): Innovationsfaktor Kooperation. Bericht des Stifterverbandes zur Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Hochschulen. Essen.

Konegen-Grenier, C. (2009): Hochschulen und Wirtschaft. Formen der Kooperation und Finanzierung. Köln.

Wissenschaftsrat (2007): Empfehlungen zur Interaktion von Wissenschaft und Wirtschaft. Köln.

Internet Links:

- Transfernavigator FH Münster:
www.fh-muenster.de/transfer/Unternehmen/transfernavigator.php?p=2,6
- EICT: www.eict.de/

Anmerkung:

Autor: Dr. Hans-Dieter Schat

Die vorliegende Datei „Kooperationsforschung“ entstammt dem Werkzeugkoffer des Projektes Kr|De (<http://www.kride.de/kride/content/werkzeuge.php>). Weitere Informationen zum Projekt Kr|De erhalten Sie unter: <http://www.kride.de>.

Gefördert durch:



Im Rahmen der Initiative:



Projekträger:



Projekt:

